

Aus der Mappe "Bergmann Briefe" im Gymnasium Feldkirch Brief von Jos. Ritter von Bergmann an seine Frau Louise

Den nächsten Brief adressiert
nach Bregenz Poste restante

Hittisau, am 13. August 1865

Liebste Louise!

Nimm für Deinen Brief vom 6. August, den ich gestern erhalten habe, meinen herzlichen Dank. Sie berichten uns, wie es Euch in Eurem Unken ergeht, wie eines Mannes Liebesblick ein edles, fühlendes Herz bezaubert und, wenn auch krankhaft, zu fesseln versteht, zur Leidenschaft entflammt. Wohl dem oder der, der (die) in geregelter Gefühle, warm, rein und dauernd liebt.

Was du von Unken aus weiter vorzunehmen gedenkest, steht bei Dir. Falls Du ja nach Kitzbühel wolltest, schreibe früher dahin, ob Ihr Aufnahme finden könntet, um nicht vergebens die Fahrt dahin zu machen.

Was die Schlüssel, besonders die Kellerschlüssel betrifft, so habe ich sie übernommen und zu den anderen Schlüsseln in der obersten Lade meines Kleiderkastens gelegt und diesen geschlossen.

Frau Neubauer wusste von ihrem Sohne nichts zu erzählen, indem sie bisher keinen Brief mehr erhalten hat.

Um eine wohnliche Hütte am See konnten wir bis zur Stunde nicht umsehen, weil wir erst aus dem Bregenzerwald zum Bodensee hinabsteigen wollen. Im Walde, in Hittisau selbst sind recht stattliche und wohnliche Häuser, welche im Sommer zwischen den frischen, grünen Wiesen den angenehmsten Aufenthalt bieten.

Am 8. schrieb ich Dir aus Oberstaufen, der letzten Eisenbahnstation, an der Schwelle des vorderen Waldes, früh im Gasthause, indem wir erst um 3 Uhr mit dem Boten nach kurzen Aufenthalt in München Kunde gibt, wirst Du wohl sicher um den 10. erhalten haben. Abends am Dienstag, den 8. kamen wir in Hittisau in dem aufs beste eingerichteten Gasthaus zur Krone, bei Bechter, einkehrten, Speis, Zimmer, Betten von bester Qualität fanden und noch finden.

Als bald erschien Bruder Konrad, dem ich in all unserem Namen kondolierte. (eigene Anmerkung: seine Frau war am 29.06.1865 verstorben).

Des andern Morgens stellt auch Peter sich ein.

Mittwoch abends überraschte mich von Graubünden und Bregenz herkommend Herr Ritter von Köchel mit seinem gar freundlichen Besuche, um mir zu meinem Doktorhute Glück zu wünschen und den vielgepriesenen Bregenzerwald zu sehen. In Bregenz hatte er auf der Post und beim Landeshauptmann von Froschauer gehört, dass ich angekommen sei. Es gefällt ihm hier überaus wohl, besuchte meine beiden Brüder mit mir, macht täglich die kleinen Wanderungen mit und ist mit der Lieblichkeit, dem Reize der Landschaft, mit Bechters Haus, kurz mit „Land und Leuten“ durchaus zufrieden und fühlt sich bei diesen sehr schönen Tagen in dem stillen Thale (da der größere Teil der Bevölkerung auf den Alpen ist) so behaglich, dass weder er noch wir wegzugehen gedenken.

In der Früh trinke ich um 6 Uhr meine ächte Ziegenmilch, mache zu Petern hinauf meinen Ausflug, gegen 8 Uhr früh stecken wir drei zusammen, so tafeln wir um 12 Uhr zusammen.

Die Küche lässt weder an Quantität noch an Qualität nichts zu wünschen übrig.

Ich fühle, dass mein Husten sich allmählich lockert.

Von Tremier und der lieben Frau, die so schnell aus dem kunstreichen München entflohen, weiß ich weiters gar nichts, keine Zeile habe ich bisher von ihnen erhalten und ich fürchte,

wenn später schlechtes Wetter einstellen sollte, sie nicht in den Wald hereinkommen dürften, was ich sehr bedauerte. Auch Herr v.K. würde es freuen, wenn er sie noch träfe.

Wahrscheinlich macht er mit uns die Wanderung durch den Innerbregenzerwald, was mich doppelt freute, da er ein gar angenehmer Gesellschafter ist, und wir gar Manches aus früherer Zeit gegenseitig austauschen können. Dorner hat während des ganzen Jahres nicht eine Zeile von seinen Vater geschrieben!!

Von Bregenz her habe ich einige Gratulationsschreiben erhalten wegen meiner Doktorschaft. Mit Ernstens habe ich Ursache vollkommen zufrieden zu sein. Über seine weitere Alpenexcursion berichtet wohl sein Brief.

Nimm von dem glücklichen Alpensohne, der Dir und Euch gehört, die herzlichsten Grüße, so auch meinem Johannerl, dem ich für ihre Zeile danke, so auch Adolfinen und ihrem zauberischen Bräutigam, den

In alten Treuen Dein alter

J.B.
(Josef Bergmann)